49
Bavar.
1135

R

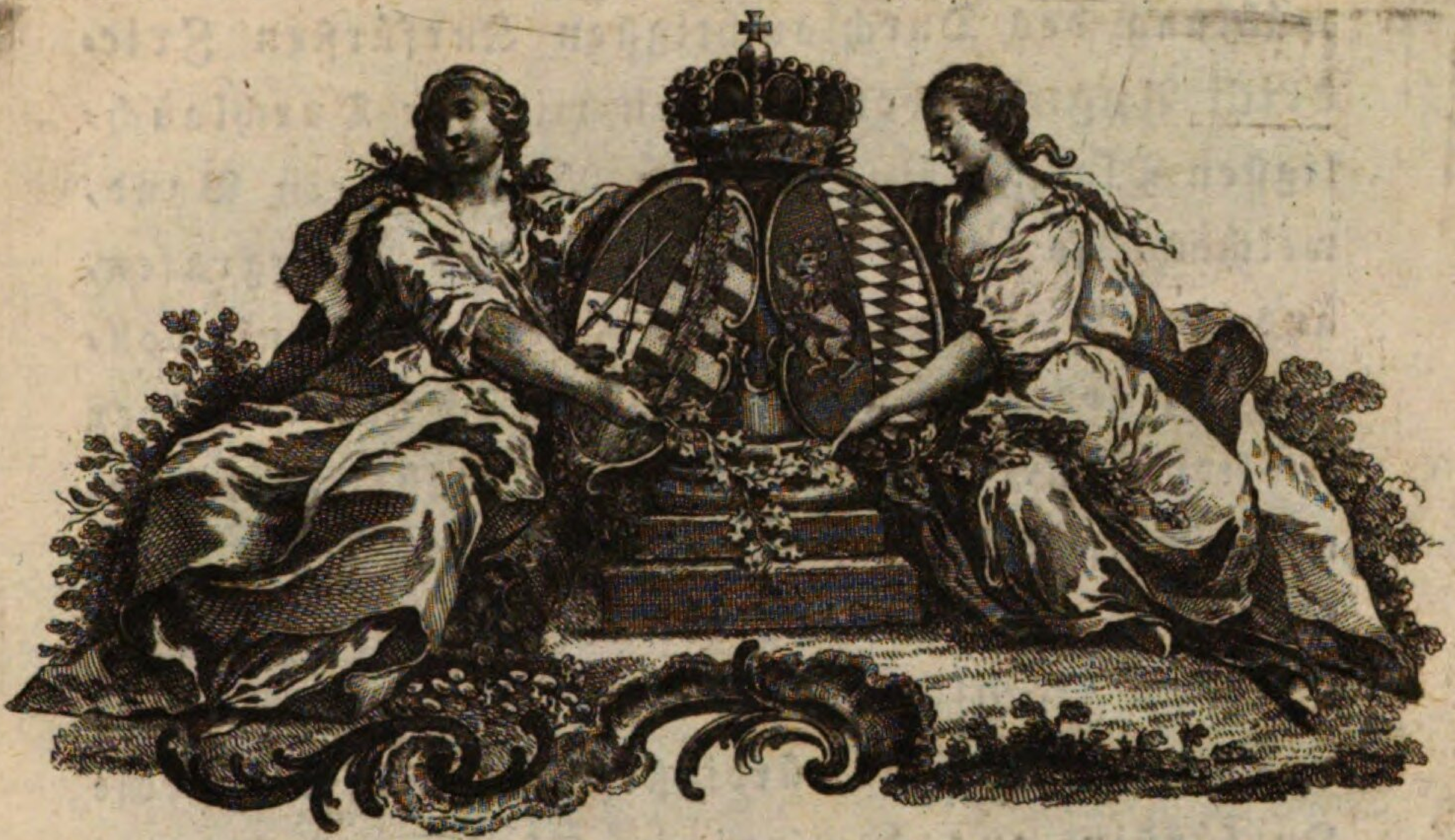
4° Bavar. 1135.
4
Kremer
R.
<36606840360013
<36606840360013
Bayer. Staatsbibliothek
F

Die Freundſchaft der Pfälzer mit den Sachſen aus der Geſchichte erwieſen.

Eine Vorleſung
welche bei Gelegenheit
des
Kurfürſtlich Sächſiſchen
und
Pfalzgräflich Zweibrükiſchen
Vermählungs-Feſt
in der
Kurpfälziſchen Akademie der Wiſſenſchaften
gehalten worden
von
Chriſtoph Jacob Kremer.

Mannheim mit Akademiſchen Schriften 1769.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



Unter denen Begebenheiten, welche ſeit der Errichtung dieſer fürtreflichen Geſellſchaft auch ihre Aufmerkſamkeit erweket haben, iſt die gegenwärtige, warum ich dieſe Vorleſung zu halten die Ehre habe, ohnſtreitig die fürnehmſte. Zwei der mächtigſten Fürſten-Häuſer in Deutſchland binden durch die glükliche Ver-

mählung des Durchlauchtigſten Kurfürſten Friedrich Auguſts von Sachſen mit der Durchlauchtigſten Pfalzgräfin Amalia Auguſta ein Band, welches, ſo lange die Geſchichte der Pfalzgrafen, aus dem Wittelſpachiſchen Hauſe, denket, nie vollkommen zerriſſen war, und das ſich nun in ſeiner gröſten Stärke zeiget. Konte ich daher zum Vorwurf meiner Rede wohl einen würdigern Gegenſtand wählen, als die Freundſchaft der Pfälzer mit den Sachſen, denen unſere Pfalz würklich wieder eine liebenswürdigſte Prinzeßin und groſe Kurfürſtin aus demjenigen Fürſten-Geſchlechte giebt, welches bereits vor ſechsthalb hundert Jahren durch eine Sächſiſche Prinzeßin erbauet worden. Schon ſo alt iſt dieſes koſtbare Band der Freundſchaft, und noch weit älter werden ſie es finden, wenn ich auf die Vorfahren unſerer Pfalzgrafen, ich meyne, auf die Herzogen des Rheiniſchen Franzien hinauf gehe, aus deme unter Pfalzgraven Conrad, dem Bruder des Hohenſtaufiſchen Monarchen, Friedrich I, die Pfalz am Rhein ſich gebildet hat.

Sie

Sie fordern hier nicht, daß ich von dieſer Verbindung und Geſchlechtsfolge den Beweis führen ſolle. Er iſt ihnen vollkommen bekannt, eben ſo wie der von dem Rheiniſchen Franzien ſelbſt, als der erſten und fürnehmſten Provinz in Deutſchland, mit welcher die andern erſt nach und nach verbunden worden.

Bei den Sachſen geſchahe ſolche Verbindung im Jahr 803 auf dem Königlichen Schloß Salz am Main, wo durch den mit ihnen geſchloſſenen Frieden die ganze Sächſiſche Nation von Carl dem Groſen denen Franken dergeſtalt gleich geſtellet worden, daß ſie mit dieſen nur ein Volk ausmachen, auch alle Vorzüge der Franken genieſen ſolten a).

Eine der ſchönſten Würkungen davon zeigte ſich (911) nach dem Abgang des Carolingiſchen Kaiſer-Hauſes, da ſo wohl die Franken als Sachſen dem tapfern Sächſiſchen Herzoge, Otten dem

a) *Poeta Saxo* auf das Jahr 803 beim *Leibniz* T. 1. Rer. Germ. p. 153.

Erlauchten die Krone angetragen haben, dieſer aber voll von Grosmuth ſolchen Antrag von ſich abgelehnet, und an den Fränkiſchen Herzog Conrad gewieſen hat b) als an einen Fürſten, den er theils wegen ſeiner mütterlichen Abſtammung aus dem Carolingiſchen Geſchlechte, theils wegen ſeiner Franken, die er beherrſchte, der Krone würdiger geachtet c).

So ſchön, ſo erhaben dachte man ſchon zu dieſen Zeiten! Aber auch nicht minder erhaben zeigte ſich wieder König Conrad, als er auf ſeinem Sterbebett Ottens Sohn, Herzog Heinrich von Sachſen, zu ſeinem Nachfolger auf dem Thron vorgeſchlagen hatte. Selbſt ſein Bruder, der Herzog Eberhard von Franken, mußte dieſem weichen, welches der Grund zu deſſen nachherigen Empörung unter Kaiſer Otten I ans dem Hauſe Sachſen geweſen iſt d). Aber deſto getreuer war

dieſem

b) *Witichind* von *Corvei* L. I. *annal.* beim *Maibom Rer. Germ.* T. II. p. 634.

c) *Ditmar* von *Merſeburg annal.* L. I. beim *Leibniz* T. I. *Rer. Germ.* p. 325.

d) *Ekkehardus Junior de casibus monaſterii S. Galli* beim *Goldaſt Rer. Allem:* T. I. p. 30.

wieder der Herzog Conrad von Worms, ein Verwander des Königs Conrad e), aus dem Sali-

ſchen

---

e) Von deſſen und des nachgefolgten Pfälziſchen Hauſes Verbindung mit dem Kaiſerlichen Sächſiſchen nachſtehende Stammtafel dienet:

Otto, der Erlauchte, Herzog von Sachſen † 912

Heinrich I Herzog von Sachſen wird 919 Deutſcher König † 936

Otto I Deutſcher König 936 und Kaiſer 962 † 973 Gem. Editha, König Eduard von England Tochter — Heinrich, Herzog von Sachſen und Baiern 945 † 955 Gem. 1) Judith Herzog Arnolphs von Baiern Tochter 2) eine Slaviſche Fürſtin

Luidgard † 953 Gem. Conrad zu Worms, Herzog der Franken — Otto II wird König 961 † 983 — 1) Heinricus rixoſus oder Hezzil † 995 — 2) Bruno Grav von Hohenwart bei Braunſchweig † 972

Otto, der Weiſe zu Worms Herzog der Franken † 1005 — Otto III wird König 983 † 1002 — Mathild † 1024 Gemal. Ezzo Pfalzgraf † 1034 oder 35 — Heinrich II oder der Heilige, wird deutſcher König 1002 † 1024 — Bruno Graf in Sachſen und Herr von Braunſchweig † 1006 Gem. Giſela aus dem Saliſchen Haus, nachher an Kaiſer Conradum Salicum vermählt

Heinrich oder Hezel Herzog der Franken Stifter der Speiriſchen Linie im Saliſchen Haus — Bruno, Pabſt unter dem Namen Gregorius V. eingeſezt 996 † 998 — Cuno Herzog † 1012 Stifter der Wormſiſchen Linie im Saliſchen Haus — Otto, Pfalzgraf wird Herzog in Schwaben 1045 † 1047 Gemal. Ida Graf Gebhards von Querfurt Tochter und Erbin — Ludolf Graf in Sachſen und Herr von Braunſchweig † 1038

Conradus Salicus, Herzog der Franken, wird deutſcher König 1024 † 1039 Gemal Giſela Salica, welche vorher Brunen von Sachſen zur Ehe gehabt. — Gebhard Graf von Supplenburg und Querfurt blieb den 9 Jun. 1075 im Treffen an der Unſtrud — Ekbert I Graf in Sachſen und Herr von Braunſchweig † 1068

Heinrich III wird deutſcher König 1039 † 1056 — Lothar II Graf von Supplenburg wird 1106 Herzog in Sachſen und 1125 deutſcher König † 1137 Gemalin die hier neben ſtehende Rixa oder Rigeza Gräſin von Nordheim — Gertrud † 1117 erbt ihren Bruder Ekbrecht II Gem. Heinrich der Dicke Graf von Nordheim 1101. — Ekbert II Marggraf von Thüringen und Meiſen Graf in Sachſen und Herr von Braunſchweig † 1090.

Heinrich IV wird König 1056 † 1106 — Gertrud † 1143 Gemal Heinrich der Groosmüthige Herzog von Baiern und Sachſen † 1139 — Rixa oder Rigezza † 1141 Gemal Lothar II König — Gertrud Gemal Sigfrid Graf von Orlamünd und Ballenſtett Pfalzgraf am Rhein.

Heinrich V König 1106 † 1125 — Agnes V. 1080 G. Friedrich von Hohenſtauſen Herzog von Schwaben † 1105 — Henricus Leo, Herzog von Baiern und Sachſen † 1195

Fridrich Herzog von Schwaben † 1147 — Conrad III König 1138 † 1152 — Heinrich Herzog von Sachſen und Pfalzgraf am Rhein † 1227 — Otto IV König — Wilhelm Herzog von Braunſchweig

Fridericus I Barbaroſa König 1152 † 1190 — Conrad Herzog der Franken wird 1156 Pfalzgraf am Rhein

Agnes Geb. 1177 † 1204 die Gemalin des hier neben ſtehenden Heinrichs v. Sachſen

Agnes † 1269 Gem. Otto illuſtris Herzog von Baiern aus dem Wittelſpachiſchen Hauß † 1253

Ludovicus Severus, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Baiern † 1294

Rudolf I Pfalzgraf bei Rhein Stifter des jezigen Kurpfälziſchen Hauſes — Ludwig Herzog in Baiern, Kaiſer, Stifter des jezigen Kur-Bairiſchen Hauſes

ſchen Geſchlechte, der eben deswegen ein Tochtermann des Sächſiſchen Monarchen geworden iſt. Denn Luitgard, welche dieſer mit der Engliſchen Editha gezeuget, war ſeine Gemahlin f), von welcher alſo ſelbſt unſere jezigen Durchlauchtigſte Pfalzgrafen durch ein zweifaches mit Sachſen geflochtenes Band abſtammen. Die Vergehung, deren er ſich im Jahr 952 gegen den Monarchen ſchuldig gemacht g), verbeſſerte er durch ſeine zwei Jahr darauf erfolgte öffentliche Unterwerfung, h) ja ſelbſt durch die Aufopferung ſeines eigenen Lebens, welches er im Jahr 955 gegen die Hunnen bei Augſpurg verlohren hat i). Ihm folgte ſein Sohn, Herzog Otto der weiſe von Worms, welcher den nehmlichen Eifer gegen das Sächſiſche Kaiſer-Haus gezeiget hat. Denn er

---

f) *Witichind* l. c. L. I. p. 640. L. II. p. 50.

g) *Witichind.* l. c. L. III. p. 652. *Frodoardi Chronicon* ad a. 953. beim *Pithoeus annal. & hiſtoriae Francorum* p. 185 und der *Continuator Reginonis* ad a. 953 beim *Piſtor* T. I. p. 106.

h) *Witichind* L. III. p. 654.

i) Idem l. c. p. 657. und *Frodoard* ad h. a. p. 189.

er war einer von denen Fürſten, welche (691) noch bei des groſen Otten Lebzeiten, der noch würklich bei denen Pfälzern durch das Stift Selz und das ſogenannte Adelheids-Eigenthum vereswiget iſt k), ſeinen Sohn, Otten II, in Worms auf den Teutſchen Kaiſer-Thron erhoben haben l). Dieſer beſaß ihn zwei und zwanzig Jahre, und ernannte mit Genehmigunng der Ständen in dem nähmlichen Jahr, als er geſtorben iſt (983) ſeinen Prinzen Otten III zu ſeinem Nachfolger, als ein Kind, das noch nicht einmal drey Jahre alt geweſen iſt. Hier zeigte ſich die Freundſchaft der Franken gegen die Sachſen abermals. Denn als Herzog Heinrich von Baiern, der nächſte Stamm-Verwande des jungen Königs, der ſelbſt auf die Krone Abſichten hatte, ſich deſſelben, unter dem Schein der ihm gebührenden Vormundſchaft, in Cölln bemächtiget hatte, ruheten die Franken nicht, bis ihnen ſolcher zu Rohr-

---

k) Urkunde des Kaiſers Otten I vom Jahr 968 beim *Freher Origg. Palat.* L. II. C. XVI. und der Abt *Odilo in vita S. Adelheidis* beim *Leibniz* T. I. p. 265.

l) *Continuator Reginonis* ad a. 961. p. 109.

heim bei Gernsheim am Rheim wieder ausgelie= fert worden iſt m).

Unter andern Freundſchafts = und Gnaden = Bezeigungen, welche der junge Monarch davor unſern Saliſchen Fürſten erwieſen hatte, gehö= ret vorzüglich dieſe, daß er im Jahr 996 nach dem Tode des Pabſts Johannis XV ſeinen Vetter Bruno, einen Sohn des Herzog Otten von Worms, zum Oberhaupt der Kirche eingeſezet hat n), der darauf den Nahmen: Gregor V an= genommen, und ſeinen Wohlthäter zum Kaiſer gekrönet hat o). Als Otto III im Jahr 1002 ge= ſtorben war, kam Herzog Otto von Worms, als ſein Thronfolger, in Vorſchlag. Selbſt der Her= zog Heinrich von Baeiern, aus dem Kaiſerl. Säch=

m) *Ditmar* L. IV. p. 347. ſqq. und der *Chronographus Saxo* ad. a. 984 in *Leibnizii Acceſsionibus hiſtoricis* part. I. p. 197.

n) *Ditmar* v. *Merſeburg* L. IV. p. 353. und die *Annales Hildesheimenſes* ad a. 996. beim *Leibniz* T. I. p. 721. der *Auctor vitae S. Adalberti Pragenſis* in *Caniſii Lectionibus Antiquis* T. III. p. 860.

o) *Ditmarus Merſeburgenſis* l. c.

Sächſiſchen Hauſe, der Sohn desjenigen Heinrichs, der vorher, wie wir erſt gehöret, nach dem Reiche ſeines Nefen, auf eine ungerechte Weiſe getrachtet, hatte ihm ſchon ſeine Stimme zugedacht. Allein Otto wendete es um, und gab die ſeinige nicht nur dem Heinrich p), ſondern bewürkte auch durch ſein Anſehen bei ſeinen Rheiniſchen Franken und Lotharingern, daß er von ihnen, ehe noch ſelbſt die Sachſen und Thüringer daran gedacht haben, den 6 Jun. 1002 zum Könige angenommen, und in Mainz geſalbet worden q).

Sein Bruder Bruno, der nur unter dem Namen eines Graven von Sachſen und Herrn von Braunſchweig bekannt iſt, verbande ſich darauf mit dem Saliſchen Hauſe noch feſter, und legte ſich die Fränckiſche Giſelam bei, r) die nach ſeinem

p) Idem l. c. L. V. p 370.

q) *Adelboldus in vita Henrici Sancti* beim *Leibniz* T. I. p. 432 und *Ditmar* l. c. p. 367.

r) *Chronicon Francorum Mabillonii* in *Fellери Monument. inedit.* Trimeſt. I. p. 82.

Tod in dritter Ehe die Gemahlin des Saliſchen Kaiſers Conrad II geworden iſt. s) Vielleicht war dieſe leztere Verbindung eine mit von den Gründen, daß die Teutſche Königswürde, die nun über 100 Jahre beſtändig bei dem Sächſiſchen Hauſe geblieben war, nach Ableben König Heinrichs, welches am 13 Julius 1024 erfolget iſt, wieder auf die Saliſche Familie gekommen. Denn man hatte von der Abkunft dieſer Giſelae ſo hohe Begriffe, daß man ſie wegen ihrer Frau Mutter Geppa, die eine Tochter des Burgundiſchen Königes Conrad geweſen, ſelbſt in das Geſchlecht Carl des Groſen hinauf geführet hat. t) Die Hoheit ihres

s) *Ditmar* l. c. L. VII. p. 415 *Hermannus contract.* ad a. 1015 beim *Piſtor Rer. Germ.* T. I. p. 273 und *Otto Friſingenſis Chron.* L. VI. c. 28. beim *Urſtis* T. I. p. 131 ſqq.

t) *Wippo* in *vita Conradi* II bei Piſtor T. III. p. 428 und die von dem *Heineccius* in *Diatribe geneal. de domus Boruſſico-Brandenburgicae ex ſtirpe Carolina originibus* §. VII. p. 8. u. 9. aus einem alten Codice Mscto genommene Genealogie der Giſelae. add. *Hahn* Reichs Hiſtorie T. II. p. 251. not. u.)

res Gemahls, welcher Herzog in dem Rheiniſchen Franzien geweſen, und eben daher Salicus benennet worden, kame darzu, u) daß daher nicht zu verwundern iſt, daß von jezt an dieſe Königliche Würde bis auf Heinrich den V ebenfalls beſtändig bei ſeinem Hauſe geblieben iſt.

Man findet nicht, daß darüber bei den Sachſen eine Eiferſucht entſtanden ſeye, bis unter dem Kaiser Heinrich IV durch die unſeelige Verſchwörung des Grafen Otten im Jahr 1057 der Saame der Uneinigkeit ausgeſtreuet worden, x) der ſich nach und nach bis bei nahe zum Untergang der

u) Ambo, ſagt *Wippo* l. c. p. 425 von den beiden Conradis, die in die Wahl gekommen, in Francia Teutonica nobiliſsimi. Sie führten ebenfalls ihre Abkunft bis in die Stamm-regiſter der Königen hinauf, wie es in dem *Cantico in Conradum Salicum* in *Eccards Quaternione monumentor. veterum* p. 56. und in dem *Chronico Quedlinburgenſi* ad a. 1024 beim *Leibniz* T. II. p. 295. heiſet.

x) *Lambertus Schaffnaburg.* ad a. p. 1057. beim *Piſtor* Tom. I. p. 323.

Saliſchen Kaiſer verbreitet hat. y) So gar das Verderben ihrer natürlichen Erben, ich meyne derer Hohenſtaufiſchen Herzogen war beſchloſſen, wenn es dem feindſeeligen Willen des Mainziſchen Erzbiſchofs Adelberts, eines nahen Anverwanden des Saliſchen Hauſes, nachgegangen wäre, z) welcher nach deſſen Abgang (1125), aus Haß gegen den verſtorbenen Kaiſer Heinrich V, ſeinen Nachfolger, den Kaiſer Lothar II darzu beſtändig angereizet hat, der ſeit dem Jahr 1106 auch Herzog von Sachſen geweſen iſt.

Deſſen ohngeachtet können wir doch ſagen, daß die Freundſchaft und Verbindung des Pfälziſchen mit dem Sächſiſchen Hauſe auch unter dieſem Herzoge und Monarchen aufrecht beſtanden habe. Denn Lotharius ſelbſt ware, wo nicht ein

y) Beſonders im Jahr 1114, da der Aufſtand gegen Heinrich V faſt allgemein war. *Otto Friſing* c. XII. beim *Urſtis* p. 414.

z) *Otto Firſingenſis de geſtis Fried.* I. Imp. c. XV. p, 415. *Chron.* c. XVII. p. 148, und *Petrus Diaconus* L. IV. *Chron:* c. LXXXVII. p. 513.

ein gebohner Pfalzgraf bei Rhein, a) doch der nächſte Anverwande von dieſen b), der nicht nur durch ſeine Vermählung mit der Rigezza, Gräfin von Nordheim, c) der Erbin der Braunſchweigiſchen Landen, d) die von ihrer Frau Mutter her ſelbſt aus dem Sächſiſch Kaiſerlichem Hauſe abgeſtammet e), ſich mit dieſem verbunden hat, ſondern deſſen Herr Urgroßvatter auch, Pfalzgraf Ezzo, ein leiblicher Schwager von den Kaiſer Otten III geweſen iſt, f) der ihn deswegen mit Gnaden überhäufet hat, und auf ſeinem Sterbebett ihm

---

a) *Crollius* erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen p. 45. ſqq.

b) Nach dem Syſtem derjenigen, welche ſeinem Vater eine Pfalzgrävin zur Gemahlin geben.

c) *Analiſta Saxo* ad a. 1056 beim Eccard T. I. p. 488.

d) *Vetus Chronicon Ducum Brunſuicenſium* beim *Mader Antiquit. Brunſuic.* p. 12.

e) Davon *Koehler* in *Stemmatographia Auguſta Saxonica* p. 42 nachzuſehen iſt.

f) *Ditmarus Merſeburg.* L. IV p. 360 und der *Monachus Brunwillerenſis in vita Ezzonis & Mathildis* beim *Leibniz* T. I. p. 314 ſqq.

ihm ſelbſt das Reichs-Geräthe, als ein Pfand der Königlichen Würde, überliefern laſſen.

Wenn ſchon dieſe Pfalzgrafen in dem Lotharingiſchen Reiche angeſeſſen geweſen, ſo ſind ſie doch diejenigen, von welchen Titul und Würde der Pfalzgrafen bei Rhein auf das jezige Durchlauchtigſte Hauß gekommen ſind, mithin ſind allerdings auch dieſe Verbindungen die ſchönſten Zeugniſſe der Freundſchaft der Pfälzer mit den Sachſen, die nach Lothars Tod immer ſtärker worden ſind. Denn Lothars einzige Prinzeßin Gertraud vermählte ſich wieder (1127) mit dem Herzog Heinrich, dem Grosmüthigen von Baiern, g) der ſchon wegen ſeiner Frau Mutter Wulfild, des lezten Sächſiſchen Herzogs Magnus, aus dem Billungiſchen Geſchlechte, älteſte Prinzeßin Tochter, Erbe von der Herrſchaft Luneburg geweſen, h) jezt aber auch das Her-

g) *Dodechin* in *appendice ad Marianum Scotum* ad a 1127 beim *Piſtor* T. I. p. 672 *Chron: Montis Sereni* ad eund. ann. beim *Menke* T. II. col. 170.

h) *Conradi Urſpergenſ. Chron.* p. 276.

Herzogthum Sachſen mit den allodialen Braunſchweigiſchen Landen überkommen hat.

Der gleichſam erbliche Haß des Hohenſtaufiſchen Hauſes gegen die Guelfen, die nach Lothar (1138) in den Beſiz der Deutſchen Königs-Krone gekommen ſind, litte aber nicht lange ſolchen groſen Zuwachs der Guelfiſchen Macht. Kaiſer Conrad III, und nach ihm Friedrich I vertheilten ſie zwiſchen mehrern Häuſern, und wurde im Jahr 1180 ſowohl Sachſen als Baiern dem Herzog Heinrich dem Löwen abgeſprochen, deme man verſchiedene ſtrafbare Vergehungen gegen den Kaiſer und das Reich beigemeſſen hatte. i) Sachſen bekame Bernhard von Anhalt k), der Sohn des Marggrafen Albrechts, des Bärs, von Brandenburg, aus dem Hauſe Ballenſtett, deſſen Frau Mutter Eilica die

i) Otto von St. Blaſius in *append ad Ottonem Friſing.* c. XXIV. beim *Urſtis* p. 209.

k) *Godefridus Colonienſis* ad a. 1180 beim *Freher* T. I. p. 344 und das *Chron. montis ſereni* auf eben dieſes Jahr l. c. col. 197.

zweite Prinzeßin Tochter des leztern Billungiſchen Herzogs Magnus von Sachſen geweſen war. l) Baiern aber erhielte Pfalzgraf Otto von Wittelſpach, m) deſſen Vorfahren es ſchon vor mehr als

---

l) Zu geſchwinder Ueberſehung dieſer Abſtammung und Verbindung des Pfälziſchen mit dem Sächſiſch-Aſcaniſchen Hauſe nachſtehende Tabelle nicht unangenehm ſeyn wird.

Magnus, Herzog von Sachſen der lezte aus dem Billungiſchen Geſchlecht † 1106

Wulfild Gem. Heinrich der Grosmüthige Herzog von Baiern † 1139 — Eilica Gem. Otto der Reiche, Graf von Ballenſtett

Heinrich der Löwe Herzog von Baiern und Sachſen † 1195 — Albrecht der Bär Marggraf von Brandenburg † 1170

Heinrich der Schöne Herzog zu Sachſen und Pfalzgraf bei Rhein † 1227 Gemalin Agnes Pfalzgräfin bei Rhein — Otto IV König † 1218 — Wilhelm Herzog von Braunſchweig † 1213 — Bernhard von Anhalt Herzog von Sachſen † 1212 — Otto Marggraf von Brandenburg

Agnes Gem. Otto illuſtris, Herzog in Baiern Pfalzgraf bei Rhein † 1253 — Otto puer Herzog von Braunſchweig † 1252 — Albrecht I Kurfürſt v. Sachſen † 1260 — Heinrich von Anhalt † 1267

Ludwig der ſtrenge Kurfürſt von der Pfalz und Herzog in Baiern † 1294 Gem. Mechtild, Tochter Königs Rudolfi Habſpurg. — Johann Herzog von Luneburg † 1277 — Albertus Magnus Herzog von Braunſchweig † 1279 — Albrecht II Kurfürſt von Sachſen † 1298 Gem. Agnes Tochter Königs Rudolfs Habſpurg — Johann Herzog von Lauenburg † 1285 — Sigfrid von Anhalt † 1299

Rudolf I Kurfürſt von der Pfalz — Mechtild — Otto der ernſthafte † 1330 Gem. Mechtild Pfalzgräfin bei Rhein, Tochter Ludwigs des Strengen — Rudolf I Kurfürſt von Sachſen † 1356 — Albrecht von Anhalt † 1316

Rudolf II Kurfürſt zu Sachſeu † 1370 — Wenceslaus Kurfürſt zu Sachſen † 1388

Adolf Pfalzgraf † 1327 — Rudolf II Kurfürſt † 1353 — Ruprecht I Kurfürſt † 1390 — Rudolf III Kurfürſt von Sachſen † 1418 — Albrecht III der lezte Kurfürſt von Sachſen aus dem Aſcaniſchen oder Anhaltiſchen Haus † 1422

Ruprecht II Kurfürſt † 1398

Ruprecht III Kurfürſt wird Kaiſer 1400 † 1410

Ludwig III Kurfürſt † 1436 — Stephan Herzog zu Simmern und Zweibrüken † 1459

---

m) *Chron. Elwangenſe* ad h. a. beim *Freher* T. I. p. 677. *Breve Chronicon Norimberg.* beim Oeffele T. I.

als 300 Jahren beſeſſen hatten, und gleichfals mit dem Kaiſerlichen Sächſiſchen Hauſe durch die Juditha, die Tochter des Herzog Arnulfs von Baiern, verbunden waren, welche die Gemahlin Herzog Heinrichs, des Bruders von Kaiſer Otten dem groſen geworden iſt n).

Wie nahe aber auch wieder dieſes neue Herzogliche und Kurfürſtliche Sächſiſche Haus mit unſern alten Pfalzgrafen verwand geweſen, iſt daraus zu erſehen, daß Pfalzgraf Sigfrid, welchen ſein Stiefvatter, Pfalzgraf Heinrich II, Herr zu Lach, zum Erben ſeiner patrimonial-Landen eingeſezet hat, ein leiblicher Bruder von Graf Otten dem Reichen von Ballenſtett, dem Grosvatter des neuen Sächſiſchen Herzogs Bernhard, geweſen iſt, o) und daher eine gar wichtige Perſon in Sachſen

T. I. *Rer. Boicarum* p. 330 und das *Chronicon Reichersbergenſe* beim Ludewig *Rer. Germ:* T. II. p. 319.

n) *Hroswitha in Panegyri Ottonis* I. beim *Reuber* p. 234.

o) *Crollius* l. c. p. 123 und 128.

vorgeſtellet hat. Seine Gemahlin Gertraud machte dieſe Vereinigung noch wichtiger, weil ſie die Schweſter von der Gemahlin des Kaiſers Lotharius II, und alſo ſelbſt wieder eine Gebohrne Sächſin, aus dem Kaiſerlich Sächſiſchen Geblüt, geweſen war p).

Durch dieſen Uebertrag der beiden Herzogthümer Sachſen und Baiern wurde das gemeinſchaftliche Intereſſe der beiden neuen Beſizern genau zuſammen verknüpft, wie aus den Wahlhandlungen Königs Philipp, aus dem Hohenſtaufiſchen Hauſe erhellet, deme beide ihre Stimmen mit Nachdruck gegeben haben q). Es wurde aber erſt alsdenn recht befeſtiget, als der Enkel von dem neuen Herzog Otten von Baiern, Otto der Erlauchte, das Glück gehabt hat, die Nichte des alten

(p *De S. Autore Trevirenſi epiſcopo & translatione reliquiarum ejus in regionem Brunſuicenſem* beim Leibniz T. I. p. 701. und die Urkunde von Kaiſer Lothar vom Jahr 1134. in Tom. II. *Origin. Guelficarum* p. 519.

q) Otto von Sanct Blaſius in *appendice ad Friſingenſ.* c. XLVI. beim *Urſtis* p. 222.

alten Herzogs Heinrich des Löwen von Baiern und Sachſen, ſich beizulegen r), nnd damit ſo wohl das Erbe des Herzoglich Saliſchen Geſchlechtes, und die Herzoglichen Rechten in dem Rheiniſchen Franzien, als auch die Pfalzgrafſchaft am Rhein noch darzu zu ererben. Denn beide waren durch die Vermählung Herzog Heinrichs des Schönen von Sachſen und Braunſchweig mit des Pfalzgrafen Conrads bei Rhein Prinzeßin Tochter Agnes ſchon im Jahr 1149 zuſammen gekommen s). Sie machte auch, wenigſtens wegen Baiern. den Verluſt vergeſſen, den das Guelfiſche Haus erlitten hatte, und dieſes dachte von Stund an ſo gros, daß Herzog Otto, mit dem Beinamen Puer, von Braunſchweig, der Enkel von Heinrich dem Löwen, ſelbſt die Deutſche Königs-Würde ausgeſchlagen hat, als ſie ihm im Jahr 1227 von den Feinden des Hohenſtaufiſchen Hauſes ge-

---

r) *Freher Origin Palat.* L. I. c, XII.

s) *Arnoldus Lubecenſis* L. III. c. 2. und der Gerhardus *Stederburgenſis* in *hiſtoria de Henrico Leone* beim *Maibom* T. I. p. 434.

gen Kaiſer Friedrich II mit dem ſcheinbaren Vortheil angetragen worden, dadurch ſein Haus wieder zu der vorigen Gröſe zu erheben t).

Als dieſe Kunſtgriffe der Feinden des Hohenſtaufiſchen Hauſes, um Friedrichen einen Gegenkaiſer entgegen zuſtellen, fortgedauert, und dieſes auch im Jahr 1231 zu Würzburg geſchehen ſollen, ſo vereitelte vor dißmal ſolche böſe Abſicht der Kurfürſt Albrecht I von Sachſen u), der Sohn desjenigen Bernhards, welcher ſchon ſeit dem Jahr 1212 ſeinem Herrn Vatter in der Kur- und Herzoglichen Würde gefolget war. Eine ſolche Treue gegen den Monarchen verdiente deſſen Zuneigung ſo ſehr, daß er ſich nach der Engliſchen Iſabellä Tod eine Prinzeßin Tochter dieſes Sächſiſchen Kurfürſten zu ſeiner vierten Gemahlin aus-

t) Schreiben des König Heinrich III von England an den Herzog Otto in *Rymers actis publicis Anglic.* T. I. p. 308. ſq. und der *Godefredus Colonienſis* ad. a. 1228. beim *Freher* T. I. p. 397 nnd *Albericus, abbas trium fontium,* ad a. 1241. p. 577.

u) *Albericus* l. c. ad a. 1231, p. 539.

anserſehen hatte x). Sie war auch ſchon würklich im Jahr 1250 ſeinem Freunde, dem Pfalzgrafen und Herzogen von Baiern, zu Landshut vor den Monarchen in die Hände geliefert y). Allein der Monarch ſtarb bald darauf den 13 Dec. eben dieſes Jahrs, ohne daß die ſo nahe Vermählung vollzogen worden wäre.

Pfalzgraf Otto folgte ihm drei Jahre darauf (1253) in die Ewigkeit nach, und hinterlies Ludwig den Strengen zu ſeinem Nachfolger. Dieſer unterhielte die Freundſchaft ſeines Vatters mit dem Sächſiſchen Kurfürſten, wie wir aus den Wahlhandlungen Richards von Carnubien zum Teutſchen Könige wiſſen, welche im Jahr 1256 nach dem Tode Wilhelms von Holland meiſtentheils durch die Hände unſers Pfälziſchen Kurfürſten, als eines nahen Verwanden des Engliſchen Hau=

x) *Matthaeus Pariſienſis Hiſtor.* p. 502.

y) *Chroncon Salisburgenſe* ad a. 1250 beim *Pez* T. I. *Rer. Auſtriacarum* p. 362.

Hauſes gegangen ſind z). Noch mehr aber zeigte ſie ſich nach des Königs Tod (1271) aus dem Vertrag, welchen der Pfälziſche Kurfürſt mit dem Erzbiſchof Werner von Mainz, ſodenn mit dem Erzbiſchof Engelbrecht von Cölln am 1 September 1273 wegen der neuen Königswahl abgeſchloſſen hat a). Denn darin ſtehet ausdrücklich, im Fall man ſich bei der anzuſtellenden Wahl in der eigenen Perſon des Pfalzgrafen zum Deutſchen Könige nicht vereinigen könnte, ſie alsdenn ſich bemühen wolten, daß der Graf Sigfrid von Anhalt, oder auch der Graf Rudolf von Habſpurg darzu erwählet würden. Graf Sigfrid von Anhalt war von dem Kurfürſtlich Sächſiſchen Haus, und mit dem damaligen Kurfürſten Albrecht II von Sachſen

---

z) Davon noch Urkunden dat. Furſtenberg VI. Kal. Decembris, und apud Bacheracum menſe Novembri in craſtino Katerine 1256 vorhanden ſind. add *Chron. Auguſtanum* ad a. 1257 beim *Freher* T. I. p. 591, und das *Chronicon Auſtriae rythmicum* des *Ottacars* von *Hornek* c. CI. beim *Pez* T. III. p. 115.

a Actum & datum Moguntiae Kalendis Septembris 1273.

ſen Geſchwiſter-Kind b), für welchen auch deswegen Kurpfalz geneigter als für den Habſpurgiſchen Grafen geweſen, mit deme Ludwig der Strenge damals in würklichen Befehdungen geſtanden war. Die Mainzer Vereinigung ſagt dieſes ſelbſt, und ſie fügte das Verſprechen bei, daß ſolche Händel im Fall die Wahl auf Habſpurg ausfalle, alsdenn durch die Verbundenen abgethan werden ſolten.

Aber eine ſolche Vorſicht war in der Folge unnüz, weil ſowohl der Pfälziſche als auch der Sächſiſche Kurfürſt bald darauf Schwieger-Söhne von dem Habſpurgiſchen Monarchen geworden ſind. Dem erſtern war vorher die Katharina von Brandenburg, die Schweſter des Brandenburgiſchen Kurfürſten c), aus dem nähmli-

D chen

b) *Annales H. Steronis* ad a. 1273. beim *Freher* T. I. p. 559

c) Vermöge eines Reverſes ihres Bruders des Marggrafen Johann von Brandenburg, worinn dieſer ſich zugleich anheiſchig gemacht hat, demjenigen ſeine Stimme znm Römiſchen König zu geben, welchem Pfalzgraf Ludwig die ſeinige geben würde.

chen Aſcaniſchen Hauſe beſtimmt, aus welchem unſere Sächſiſche Kurfürſten geweſen waren, zum abermaligen Beweis, wie freundſchaftlich beide Durchlauchtigſten Kurhäuſer Pfalz und Sachſen auch damals zuſammen gehalten haben müſſen. Aber auch die politiſche Lage der Sachen erforderte es alſo, weil beide Häuſer faſt auf einerlei Art zu ihrer Gröſe gekommen waren, und das Sächſiſche Haus deswegen noch immer Anfechtung gehabt haben mag; wenigſtens iſt noch in dem Jahr 1287, als Herzog Otto der Ernſthafte von Braunſchweig bei Kurfürſt Ludwig von der Pfalz um deſſen Prinzeßin Mechtild anhalten laſſen d), und man vor dieſes neue Ehepaar wegen der nahen Verwandſchaft die Päbſtliche Erlaubnis nöthig

thig

d) Davon das Creditiv der Braunſchweigiſchen Geſanden, unter denen der Biſchof Conrad von Verden war, *Dat.* Tſellis Feria VI. ante dominicam qua cantatur Reminiſcere 1287 in der Præfation zum III. Tom der *Originum Guelficarum* ſtehet.

e) Solche Gründe ſind in der Diſpenſations-Urkunde wiederholet, welche der Päbſtliche Legat, der Biſchof Johann von Tuſculan Kal IV. Aprilis zu Würzburg von ſich gegeben hat in *all. Origg. Guelf.* p. 68.

thig gehabt hatte, als ein Beweggrund, ſolche zu erhalten, ſowohl von Ludwigen, als auch von dem König Rudolf ſelbſt angeführet worden, daß durch dieſe Pfälziſche Vermählung die alte Zwiſtigkeit zwiſchen dem Braunſchweigiſchen und Sächſiſchen Hauſe beigelegt werden könnte e).

So ſchäzbar und wichtig ware die Pfälziſche Freundſchaft, die damalen ſelbſt zwiſchen Ober- und Nieder-Sachſen zur Beruhigung ihrer innerſten Angelegenheiten dienen mußte. Sie erhielte ſich auch nach König Rudolfs Tod (1291), und zeigte ſich deutlich bei der Wahl Adolfens von Naſſau, mit welcher weder Pfalz noch Sachſen anfänglich zufrieden geweſen ſind f). Kurfürſt Ludwig der

f) Von jenem ſ. das Zeugnis des *Gerhardi de Roo Hiſtor. Auſtriae* L. II. p. 54. und *Volckmari Chron.* Tom. II. *Rer. Boicarum* p. 535, von dieſem aber, dasjenige, was im Jahr 1297, zu Prag wegen der Abſezung des Adolfen verhandelt worden, woran auch Kur-Sachſen Theil genommen hat. *H. Stero Chron.* ad a. 1297 l. c. p. 577. und das *Chronicon Zwetlingenſe* ad a. 1298. beim *Pez* T. I. *Rer. Auſtriae.* p. 533.

Strenge ſtarb zwar darüber am 1 Hornung 1294, und ſein Prinz, Kurfürſt Rudolf I zu Pfalz, wurde darauf ſogar ein Schwieger-Sohn von dem König Adolf; dieß hinderte aber ſeine Freundſchaft mit Sachſen ſo wenig, daß wir ihn viel mehr nach dieſes Königes unglüklichen Tod (1298) mit Kurfürſt Rudolf I von Sachſen, Albrechts II Sohn, der ihm in dem nähmlichen Jahr gefolget iſt, in vollkommener Einverſtändnis antreffen, die ſich nach König Albrechts I Tod (1308) ſo ſtark bewieſen hat, daß beide Kurfürſten am 26 October 1308 ſich mit der Brandenburgiſchen Geſandſchaft zu Poppard g) vereiniget haben, daß, im fall man weder auf den Pfäl-

g) Feria VI ante Simonis & Iude Apoſtolorum beim *Gerken* in *Fragmentis Marchicis* Part. I. p. 46. von Ohlenſchlager erläuterte Staats-Geſchichte des Römiſchen Kaiſerthums Urkunden-Buch N. VIII. p. 15. und *Lunig* Reichs-Archiv *Part. Generali* cont. II. p. 58.

h) *Continuator Martini Poloni* ad a. 1314 beim *Eccard* Tom. I. *Corp. hiſtorici medii aevi* col. 1442, und die bei erſtgedachtem Herrn von Ohlenſchlager N. XVII. XXIII. p. 57. 61 befindliche zwei Urkunden derer beiden Kurfürſten von Pfalz und Sachſen.

Pfälziſchen Kurfürſt, noch auf einen von den Brandenburgiſchen Herren ſich vereinigen könnte, alle zuſammen alsdenn auf Albrechten von Anhalt, oder auf den Oeſterreichiſchen Friedrich votiren wolten. Albrecht von Anhalt war der Sohn von dem mit dem Habſpurgiſchen Rudolf ſchon in Vorſchlag gekommenen Sigfrid von Anhalt, mithin ein naher Verwander des Kurfürſtlich Sächſiſchen Hauſes.

Nun gelangte zwar vor dieſes mal Graf Heinrich von Luxenburg auf den Thron. Aber die Freundſchaftliche Verbindung beider Kurfürſtlichen Häuſer hatte auch noch nach ſeinem Tod auf den Oeſterreichiſchen Friedrich ihre Würkung, h) der jezt (1314) ſowohl von dem Pfälziſchen als Sächſiſchen Rudolfe zu ihrem Oberhaupt angenommen worden. Beide waren mit dieſem Monarchen Geſchwiſter Kind, auch der Herzog Ludwig von Baiern, des Pfälziſchen Rudolfen Bruder und Stamm-Vatter des Durchlauchtigſten Kurhauſes Baiern, der zwar anfänglich ebenfalls vor Oeſterreich ſich anheiſchig gemacht hatte, nachher aber die Krone ſel-

i) Vf Montag nach des Heiligen Cruces Tag 1329.

ſelbſt angenommen, als ſie ihm von der Böhmiſchen Parthei gegen Friedrichen angebotten worden, zu groſem Nachtheil unſerer Pfälziſchen Fürſten, die darüber bis auf den Paviſchen Vertrag vom Jahr 1329 ihre angeſtammten Pfälziſche und Bairiſche Lande entbehren müſſen. Bis dahin alſo auch die alte Freundſchaft mit Sachſen im verborgenen geblieben iſt. Aber kaum waren durch den erſt gemeldten Vertrag Kurfürſten Rudolfs von der Pfalz Prinzen wieder zu dem ihrigen gekommen, ſo erwachte auch wieder die Pfälziſche Freundſchaft mit Sachſen, und wurde noch in dem nähmlichen Jahr i) zwiſchen dem Pfälziſchen Ruprecht und Sächſiſchen Rudolf, wie auch übrigen Kurfürſten eine freundſchaftliche Einnung auf lebenslang zu Mainz geſchloſſen. Solche bindete bei damals gefährlichen Zeiten dieſe Grund-Säulen des Römiſchen Reichs deſto genauer mit ihrem Oberhaupt zuſammen, zum Verdruß ihrer Feinden, die ſich bald darauf (1330) die gröſſeſte Mühe gegeben haben, ſowohl Pfalz als Sachſen von ihme wie-

k) *Raynaldi Annales eccleſiaſtici* ad a. 1330 n. 28.

wieder abwendig zu machen. k) Aber durch die Vereinigung, welche die Kurfürſten am Donnerſtag nach Margareten 1338 l) bei Renſe verabredet, wurde dieſes Band nur deſto feſter geknüpfet, das ſich auch nicht getrennet, als man ſeit dem Jahr 1342 angefangen hat, gegen des Kaiſers fernere Erweiterungs Abſichten ſich ſicher zuſtellen, und auf ein neues Oberhaupt zu denken, m) worzu am 11 Julius 1346 der Marggraf Carl von Mähren, unter dem Namen Carl IV, zu Renſe gewehlet worden.

Sachſen nahme daran öffentlich Antheil, n) Kurpfalz aber würkte nur heimlich mit. Aber gleich nach Kaiſer Ludwigs Tod, der ſchon am 11ten October 1347 erfolget iſt, änderte ſich dieſes Syſtem, indem Carl nun über die vereinigten Pfälziſche und Bairiſche Prinzen Rache ausüben wollen, und

---

l) Bei Herrn von Ohlenſchlager l. c. Urkunden-Buch N. LXVII. p. 188.

m) *Rebdorfenſis* ad a. 1344 beim *Freher* T. I. p. 624.

n) *Albertus Argent.* beim *Urſtis* p. 135.

und es die Sächſiſchen Fürſten mehr mit ihm, als mit dieſen gehalten hatten. Denn dieſe Parthei ſchiene ihrem Vortheil jezt angemeſſener zu ſeyn, weil man ſich unter Carl IV Hofnung machte, die Brandenburgiſche Kur dem Marggrafen Ludwig aus dem Bairiſchen Hauſe wieder entreiſen zu können, welche von dem Sächſiſch-Aſcaniſchen Hauſe, das ſie ſeit der Hälfte des 12ten Jahrhundert bis 1319 beſeſſen hatte, noch nicht vergeſſen war. Man trift daher bei den Unternehmungen der Pfälziſchen und Bairiſchen Herren, auch Carlen wieder abzuſezen, zwar den Lauenburgiſchen Herzog Erich, nicht aber den Kurfürſten Rudolf I von Sachſen an, o) der es mit Kaiſer Carl IV gehalten hat.

Jedoch die Ruhe und die Freundſchaft auch mit dem Sächſiſchen Hauſe wurde wieder hergeſtellt, als ſich Carl IV die einige Prinzeßin des Kurfürſten Rudolfs II von der Pfalz zur Gemahlin auserſehen p), und ſich hiernächſt auch mit deſſen Herren Bru-

o) *Albertus Argent.* ad a. 1348. l. c. p. 144. ſq.

p) Idem ad a. 1349. l. c. p. 151.

Bruder, Pfalzgrafen Ruprecht I, im Jahr 1350 wieder ausgeſöhnet hatte, q) der nach Rudolfs im Jahr 1353 erfolgten Abſterben zur Pfälziſchen Kur gekommen iſt. Endlich überlieſſen die Bairiſchen Herzogen im Jahr 1373 das Kurfürſtenthum Brandenburg ſelbſt an Carl IV r), wodurch alſo auch dieſe Gelegenheit zu einem künftigen Mißverſtändnis zwiſchen Pfalz und Sachſen aus dem Weege geraumet worden.

Bei der Wahl des Römiſchen Königs Wenzels, die noch bei Carls Lebzeiten am 10 Junius 1376 geſchehen iſt, trift man daher eine vollkommene Einverſtändnis beider Durchlauchtigſten Kurhäuſer an, s) die durch deſſen ganze Regierung fortgedauert hat. Auch bei Wenzels Abſezung zeigte ſie ſich, indem ſämtliche Kurfürſten, und darunter

E auch

q) l. c. p. 153.

r) Beſage der Ueberweiſungs-Urkunde Kurfürſten Ottens von Brandenburg am St. Bartholomeus Abend 1373 beim *Lunig in Cod. Germ. Dipl.* T. I. p. 1355.

s) *Wenker* in *Apparatu & inſtructu Archiv.* p. 220.

auch Ruprecht III von der Pfalz, und Rudolf III von Sachſen am 2 Junius zu Marpurg t) ſich alſo mit einander verbunden haben, daß ſie in Sachen das H. Röm. Reich, das Kurfürſtliche Collegium überhaupt, und eines jeden Kurlande insbeſondere betreffend feſt und einmüthig bei einander halten, keiner ohne des andern wiſſen, Willen und Gutdünken etwas thun, auch einer dem andern mächtigen Beiſtand leiſten wolle. Sie widerhohlten dieſe Verbindung am 15 September u) eben dieſes Jahrs zu Mainz, und ſchritten darauf, nachdem ſie vorher Wenzeln förmlich abgeſezt, zur neuen Wahl, durch welche Kurfürſt Ruprecht von der Pfalz zum Könige gewehlet worden.

Weder unter dieſem Monarchen, noch unter ſeinem Nachfolger, Kaiſer Sigismunden, findet man, daß die Freundſchaft der Pfälzer mit den Sachſen etwas gelitten habe, obgleich Kurfürſt Rudolf

t) Vf den Moindagh na vnſers Herrn Lychnams Dage in *Gudeni Cod. Dipl.* T. III p. 646.

u) Vf den Montag nach des Heil. Cruces Tag exaltatio.

dolf von Sachſen erſt zu Ende des Mai Monats 1415 als Kurfürſt von dem Kaiſer und ſeinen Mit-Kurfürſten beſtätiget worden. x) Er lebte darauf nur noch drei Jahre, nnd hinterlies die Sächſiſche Kur ſeinem Bruder Albrecht III, der im Jahr 1422 ohne männliche Erben geſtorben, und der lezte Sächſiſche Kurfürſt aus dem Anhaltiſchen Hauſe geweſen iſt. Denn obgleich von eben dieſem Hauſe, ja von eben der Linie, woraus Albrecht abſtammte, Herzog Erich V von Lauenburg noch übrig war, ſo hat deſſen ohngeachtet Kaiſer Sigismund durch Albrechts Tod die Sächſiſche Kur als erledigt und dem Reiche angeſtorben gehalten.

Unter mehrern, welche ſich darum bei Kaiſer Sigmunden angemeldet, und worunter wir auch den Pfalzgrafen Ludwig IV bei Rhein, den älteſten Prinzen des Kurfürſten Ludwigs III mit dem Bart, erblicken y), hatte aber nur der Marg-

x) *Joh. Sebaſt. Müller Annales* des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen p. 8.

y) Beſage Kaiſer Sigismunds eigenen Bekanntnis in der

graf Friedrich der Streitbare von Meiſen und Landgraf zu Thüringen allein das Glück, ſolche davon zu tragen. Schon bei Lebzeiten des vorigen Kurfürſten war ſie ihme verſprochen z), und iſt er und ſeine männliche Erben am 6 Jenner 1423 zu Preßburg von dem Monarchen damit feierlichſt belehnet worden a).

Auch dieſes vortrefliche Haus der Meiſniſchen Marggrafen, von welchen ſamtliche heutige Kur- und Fürſtlich Sächſiſche Häuſer abſtammen, und deſſen hohe Ahnen bis in die Carolingiſchen Zeiten

---

der wegen dieſer Sächſiſchen Kur zu Offen an vnſer liben Frawen Abend Aſſumptionis 1426 ausgefertigten Urkunde in Joh. Gotl. Horns Lebens- und Helden Geſchichte Herrn Friedrichs des ſtreitbaren Landgrafen in Thüringen und Marggrafen zu Meiſen ſeines Stammes erſten Kurfürſten zu Sachſen unter den Urkunden N. 324 p. 920.

z) Müllers *Annales* des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen auf das Jahr 1420. p. 10.

a) An der H. dreien König Tag beim *Horn* l. c. N. 266 p. 866.

Thüringiſches Haus.

Ludwig der Eiſerne Landgr. von Thüringen † 1172. Gem. Claritia, Schweſter Pfalzgr. Conrad bei Rhein.

Hermann I † 1215. Gem. Sophia Pfalzgraf Ludwig I bei Rhein Schweſter.

Ludwig der Heilige † 1227. Gem. die Heil. Eliſabet v. Marburg † 1231.

Heinrich Raſpo König † 1247.

ann † 1239.

Sophia, Gem. Herzog Heinrich II von Brabant.

nricus puer Stamm-Vatter der heutigen Landgrafen von Heſſen.

f von Meiſen und Landgr. von Thüringen † 1324.

n. Mechtild von Baiern, Kaiſer Ludwig IV. Tochter

rſt von Sachſen 1423. † 1428.

rſt † 1464.

Amalia † 1502. Gem. Ludwig der Reiche Herzog v. Baiern † 1474.

Albrecht der Beherzte Herzog in Sachſen † 1500. Stifter der Albertiniſchen Linie.

nn der beſtändige urfürſt † 1532.

Heinrich der Fromme † 1541.

urfürſt,

Moriz, Kurfürſt 1547. † 1553.

Auguſt Kurf. † 1586.

Wilhelm imar † 1573. thea Suſan- Frid. III. v. T. † 1592.

Chriſtian I. Kurfürſt † 1591.

Eliſabet Gem. Pfalzgraf Johann Caſimir bei Rhein und Adminiſtrator † 1592.

lm 2. ria u- pp .

Johannes von Weimar † 1605. Stammvatter des ganzen jezigen Herzogl. Sächſiſchen geſamt Hauſes Erneſtiniſcher Linie.

Chriſtian II. Kurfürſt † 1611.

Johann Georg I. Kurf. † 1656.

Johann Georg II. Kurfürſt von Sachſen † 1680.

Johann Georg III Kurf. von Sachſen † 1691.

n Georg IV. rſt v. Sachſen † 1694.

Fridrich Auguſt I. Kurfürſt von Sachſen 1694. wird König in Pohlen 1697. † 1733.

Fridrich Auguſt II. Kurfürſt von Sachſen und König in Pohlen † 5 Oct. 1763.

Fridrich Chriſtian Kurfürſt von Sachſen † 17 Dec. 1763. Gem. Maria Antonia von Baiern, Kaiſers Carl VII. Prinzeſſin g. 18 Jul. 1724. verm. 1747.

Fridrich Auguſt
Kurfürſt gebohren 23. Decemb. 1750.

ten von Eccarden hinaufgeführet werden b), hatte ebenfalls mit unſerm Pfälziſchen Hauſe ſchon in den älteſten Zeiten in freundſchaftlicher Verbindung geſtanden. Denn wenn auch an dem Beweis c), daß Pfalzgrafen Hermanns von Staleck Gemahlin Gertraud eine Tochter des Marggrafen Conrads von Meiſen geweſen, der im Jahr 1156 geſtorben iſt, noch etwas abgehet, ſo iſt doch dieſes gewiß, daß durch ſeines Urenkels, Marggrafen Albrechts des unartigen, Vermählung mit Kaiſer Friedrichs II Prinzeßin Margareta d) die genaueſte Verbindung des Marggräflich Meißniſchen mit dem damaligen Kurpfälziſchen Hauſe, des Wittelſpachiſchen Stammes, geſtiftet worden. Denn dieſer Margaret Bruder, König Conrad IV, war der Schwiegerſohn von Pfalzgraf Otten, dem

b) *In Hiſtoria genealogica Principum Saxoniae ſuperioris* p. 54 ſqq.

c) Welchen *Tolner* in *Hiſtoria Palat.* p. 308 und nach ihme *Eccard* l. c. p. 71 und 94 aus den *Supplementis* zu den *Chronico montis ſereni* geführet.

d) *Anonymus* in *Hiſtoria Landgraviorum Thuringiae* c. LXIV beim *Freher* T. I. p. 1332.

Erlauchten, bei Rhein und Herzogen in Baiern e), deſſen Voreltern auch ſchon mit dem alten Landgräflich Thüringiſchen Hauſe, deſſen Lande nachher an das Meißniſche gekommen, in naher Verwandſchaft geſtanden hatten.

Denn Landgraf Ludwig V des Eiſeren Gemahlin Claritia war die leibliche Schweſter von Pfalzgraf Conrad bei Rhein, aus dem Hohenſtaufiſchen Hauſe f); des erſt gedachten Pfälziſchen Ottens Vatters Schweſter, die Pfalzgräfin Sophia von Wittelſpach, aber die Gemahlin des Landgrafen Hermanns von Thüringen, des Eiſernen Sohns g), mit welcher er unter andern die Landgräfin Jutta gezeuget, welche hernach die Gemahlin

e) Diploma Wenceslai regis Bohemiae dat. Pragae XVII. Kal. Maj 1291 beim *Tolner* in *Codice Dipl: Palat.* N. CX. p. 77. und das *Chron. Auguſtenſe* ad a. 1246 beim *Freher* T. I. p. 526.

f) *Otto Friſingenſis* de *Geſtis Fried. I. Imp.* c. XXI. beim *Urſtis* p. 418 *Conradus Urſpergenſis* ad a. 1152 p. 283.

g) *Hiſtoria de Landgraviis Thuringiae* c. XXX beim *Piſtor* T. I. p. 1319 und *Albericus* ad a. 1168. p. 350.

in des Marggrafen Dieterichs von Meiſen geworden iſt, und den Anſpruch auf die Thüringiſchen und Heſſiſchen Lande, welche ihres Bruders Sohn verlaſſen, in das Meißniſche gebracht hat h), davon jedoch nachhero (1263) die Heſſiſchen Lande getrennet, und an der Marggräfin Juttä Bruders Tochter Sophia abgetreten worden, welche die zweite Gemahlin Herzog Heinrichs II von Brabant geweſen iſt, und mit ihm Heinrich das Kind, den Stammvater aller nachherigen Landgrafen von Heſſen, gezeuget hat.

Daraus läßt ſich nun die nahe Verwandſchaft des Pfalzgrafen Ludwigs bei Rhein mit Landgraf Ludwig, dem Gemahl der H. Eliſabet von Marburg, erklären, von welcher die Geſchichtſchreiber mehrmalen reden, und warum Kurfürſt Ludwig der Strenge von der Pfalz nach der unglüklichen Enthauptung des Conradin zu Neapel, als deſſen Erbe ſein ererbtes Recht auf deſſen Italiäniſche Staaten nicht geltend gemacht hat, wegen

h) *Glafey* Kern der Geſchichte des hohen Chur = und Fürſtlichen Hauſes Sachſen L. I. c. V. p. 57 ſqq.

gen welchen man doch von Seiten Pfalz bei der Wahlhandlung des Königs Reichards ſo ſorgfältig geweſen war i). Ein ſicherer alter Geſchichtſchreiber k) behauptet, daß ſolches wegen denen Meißniſchen Marggrafen geſchehen ſeye, deren Anſprüche auf die Conradiniſche Erbſchaft in Teutſchland man damals beſorget hat, und ſich daher in keine auswärtige weitſchüchtige Unternehmungen einlaſſen können.

Durch die Vermählung der Bairiſchen Mechtild (1323), Kaiſers Ludwig IV Prinzeßin Tochter, mit Marggraf Friedrich dem Ernſthaften von Meiſen und Landgrafen von Thüringen, des neuen Kurfürſten von Sachſen Herrn Grosvatter, wurden die alten Verbindungen beider Häuſer weiter erneuert, ſo, daß nicht nur von dieſer Zeit an die Meißniſche Marggrafen immer

in

---

i) In dem Revers, welchen Reichards Geſanden VI Kal. Dec. 1256 zu Fürſtenberg an Kurpfalz übergeben haben.

k) *Petrus* de *Pretio* in *exhortatione ad Heinricum Illuſtrem ſcripta.* S. Scheid in praef. ad Tom. III. Origg. Quelfic. p. 80 u. 82.

in einem Bündnis mit unſern Pfalzgrafen geſtanden ſind l), ſondern auch von dieſen und den Bairiſchen Fürſten nach Kaiſer Ludwigs Tod eben dieſer Marggraf Friedrich als Teutſcher König gegen Carl IV in Vorſchlag gebracht worden m). Seine Söhne halfen ihnen wieder die Brandenburgiſchen Lande gegen den falſchen Waldemar gewinnen n), und ſie, wie auch Friedrich der Streitbare, noch ehe er Kurfürſt worden, und ſeine Brüder waren es, mit welchen ſich im Jahr 1399 o) das ganze Kurfürſtliche Collegium, und darunter vornehmlich auch Pfalzgraf Ruprecht III vereiniget hatten, als man Kaiſer Wenzeln abſezen und einen andern an ſeine ſtatt wählen wolte.

l) Wie das vom 3 Mai 1331. geweſen beim P. *Stegerer* in *addition. commentarior. pro Hiſtoria Alberti Sapientis* col. 32. 81.

m) *Albertus Argentin.* l. c. p. 145.

n) *Albert. Argent.* l. c. p. 157.

o) Beim *Horn* l. c. unter den Urkunden N. 91. p. 703.

Dieſe Verbindung wurde am 1 Hornung 1400 p) zu Frankfurt wiederholet, und von den Meißniſchen Marggrafen verſprochen, daß ſie, wenn aus dem Pfälziſchen, Sächſiſchen, oder auch aus dem Meißniſchen Hauſe ein Römiſcher König gewählet werden würde, ſie bei dieſem feſt halten und ihn wieder alle ſeine Wiederſacher beſchüzen wolten. Sie thaten ſolches, als die Wahl auf den Pfälziſchen Ruprecht ausgefallen, treulich, und hat noch in dem nähmlichen Jahr Marggraf Wilhelm, der Einäugige von Meißen, den abgeſezten König Wenzel ſechs Wochen lang in Prag belagern helfen, um ihn dahin zu bringen, daß er dem neuen Kaiſer Ruprecht das Reich freiwillig abtrette q).

Auf gleiche Weiſe haben die Marggrafen Friedrich der Streitbare, Wilhelm, und Friedrich Gebrüder von Meißen im Jahr 1421 mit Kurfürſt Ludwig III von der Pfalz, auch den drei geiſtlichen

p) Vf vnſer Frauen Abend Lichtmeß genannt purificatio in Lunigs Reichs Archiv Part. Gen. Contin. p. 22.
q) *Horn* l. c. p. 460 ſqq.

chen Kurfürſten ſich zu Würzburg verbunden r), um geſamter Hand auf die Huſſiten in Böhmen loszugehen. Und dieſes war eben die Gelegenheit, daß, wie wir ſchon oben gehöret, der ältere Bruder im Jahr 1423 die Sächſiſche Kur davon getragen. Den 13 Junius 1424 wurde er von den übrigen Kurfürſten als ihr Mit-Kurfürſt erkannt und angenommen s); Er mußte ihnen aber zugleich verſiegelte Briefe geben t), daß er vor ihnen und dem Kaiſer, und ſonſt nirgends, wegen dem Sachſen-Lauenburgiſchen Anſpruch auf die Kur zu recht ſtehen wolte. Dieſe Vorſicht war wegen der Folgen nothwendig, indem es dem Herzog Erich V nachhero eingefallen iſt, ſolchen ſo gar vor die Vätter der Baſeler Kirchenverſammlung zu bringen, von denen Kaiſer Sigismund dieſe Sache hernach wieder abrufen müſſen u).

r) Dat. Würzburg off vnſers Hern Lichnams Abend 1421 beim *Horn* l. c. N. 251 p. 846.

s) Zu Bingen vf St. Anthonien des H. Beichtigers Ta- beim *Horn* l. c. N. 287 p. 884.

t) Von dem nähmlichen dato eben daſelbſt N. 186 p. 883.

u) Vermöge Kaiſerlichen Befehlen vom 1. Oct. 1434 Müller l. c. p. 19.

Das Jahr darauf ſchloſſe der neue Kurfürſt auf drei Jahre eine Einnung gegen die ſogenannten Placker mit Pfalzgraf Otten I bei Rhein x), und ſtarb bald darauf zu Anfang des Jahrs 1428. Ihm folgte ſein älteſter Prinz, Kurfürſt Friedrich II von Sachſen, mit dem Beinahmen der Gütige, der gleich das Jahr darauf in die Kurverein aufgenommen worden y). Im Jahr 1436 ginge den nähmlichen Weg der Kurfürſt Ludwig III von der Pfalz, und ſein Nachfolger war Ludwig IV der Sanftmüthige, in deſſen Nahmen jedoch Pfalzgraf Otto von Mosbach bis in das Jahr 1442 die Adminiſtration geführet hat.

Wie vertraut und freundſchaftlich auch dieſer mit dem Sächſiſchen Kurfürſten grlebet, davon zeugen die Verhandlungen auf dem Wahltag zu Frank-

---

x) Als wir einander des ſunderlichen von angeborner Sypepſchaft ſchuldig ſind, heiſet es in der Einnung ſelbſt, die gegeben iſt zu Eger uff Montag nach dem Suntag als man ſinget in der H. Kyrchen vocem iucunditatis 1425 beim *Horn* l. c. N. 300 p. 895.

y) *Müller* l. c. p. 15.

Frankfurt vom Jahr 1438, wo nicht nur der Böhmische und Ungariſche König Albrecht II, aus dem Oeſterreichiſchen Hauſe, nach Kaiſer Sigmunds Tod am 18 Merz z) einmüthiglich zum Römiſchen König erwählet, ſondern auch noch ſolche Schlüſſe gefaſſet worden, welche bei der auf dem Concilio zu Baſel zwiſchen dem Pabſt Eugen IV, und den verſamleten Vättern entſtandenen Uneinigkeit die Ruhe in Deutſchland erhalten haben a), worzu auch der Landfriede vieles beigetragen hat, welchen die Kurfürſten zu dem Ende am 21 Merz noch beſonders aufgerichtet b).

Als die Trennung auf den Concilio zn Baſel inzwiſchen ſtärker worden, und darüber Kaiſer Albrecht

---

z) Das Wahl-Decret vom Dienſtag nach Oculi den 18 Merz 1438. iſt beim *Lunig* Reichs Archiv Part. Gen. cont. III. p. 253.

a) Davon der eine am 17ten Merz, und der andere auf Donnerſtag nach dem Sontag Oculi zu Frankfurt gegeben worden. Jenen hat *Lunig ſpicileg eccleſ.* I. Theil p. 284. u. dieſen *Müller* im Reichstag Theater unter Friedr. IV. I. Vorſtell. c. IV. p. 30.

b) Dat. Frankfurth Freytags nach Oculi 1438 beim *Lunig* Reichs Archiv P. Spec. I. Abth. p. 228.

brecht II am 27 October 1439 ſchon wieder in die Ewigkeit gegangen war, vereinigten ſich die Kurfürſten am 11 November noch veſter zuſammen c), und waren auch in voller Einigkeit, als Friedrich III am 2ten Hornung 1440 zum Römiſchen König erwählet worden. d) Dieſer war ein Schwager von dem Sächſiſchen Kurfürſten, der ſeine Schweſter, Anne von Sachſen, zur Gemahlin gehabt hat, und ſein Bruder Herzog Albrecht von Oeſterreich hatte ſich im Jahr 1452 Mechtilden, die Schweſter des Pfälziſchen Kurfürſten, die vorher an Graf Ludwig von Würtenberg vermählet war, beigeleget e).

Auch dieſe Verbindungen befeſtigten das Band der Freundſchaft zwiſchen Pfalz und Sachſen, welches auch zu der Zeit nicht zerriſſen ward, als Friedrich der Siegreiche von der Pfalz, der beſtändige Widerſacher des Oeſterreichiſchen Kaiſers, dieſe

c) Frankfurth an St. Martinstag 1439. *in Gudeni* Codice Diplomat. T. IV. p. 250.

d) *Magnum Chron. Belg.* beim *Piſtor* T. III. p. 49.

e) *Aeneas Sylvius in Hiſtoria Friderici* III. Imp. beim

dieſe Kur durch die bekannte Arrogation des Pfalzgrafen Philipps, des einzigen Prinzens des Kurfürſten Ludwigs IV, an ſich gebracht hatte; denn auſſer dieſem gewährte ſolche Freundſchaft der beſtändige Bund, den unſer Pfälziſche Friedrich mit dem König Georg von Böhmen gehabt hat, der auf der einen Seite der fürchterlichſte Nachbar von Sachſen geweſen iſt, und auf der andern Seite durch doppelte Verbindungen zum Freund unſerer Sächſiſchen Fürſten gemacht worden. Denn Herzog Albrecht der Beherzte, der zweite Prinz von dem Sächſiſchen Kurfürſten, hatte ſeine Tochter Zedenam zur Gemahlin, und ihr Bruder, Herzog Heinrich von Münſterberg in Schleſien, war an Katharinen, die Prinzeßin Tochter Herzogs Wilhelm von Sachſen, des Bruders des Sächſiſchen Kurfürſten vermählet, der daher auch die Böhmiſche Krone, als ſie ihm im Jahr 1457 angetragen worden, ausgeſchlagen, und ſeinem Gegen-Schweher überlaſſen hat f).

Man

---

beim *Schilter Rer. Germ.* p. 99. *Gerhard a Roo Annales Auſtriae* L. V. p. 200.

f) *Müller* Sächſiſche *Annales* p, 31,

Man findet daher nicht, daß bei dem faſt allgemeinen Aufſtand des halben Deutſchlandes gegen den Pfälziſchen Friedrich die Sachſen gegen ihn öffentlich eine Parthei ergriffen. Sie kommen vielmehr blos als helfende Theile des Brandenburgiſchen Marggrafen vor g), davon ſie ſich wegen der nahen Verwandſchaft mit dem Kaiſer, Friedrichs Haupt-Feinde, nicht entziehen können, ohne den Pfälzern einen groſen Schaden gethan zu haben. Denn im Grund waren ſie vielmehr ihre Freunde, welches Kurfürſt Friedrich von Sachſen in dem Arrogations-Geſchäfte des Pfalzgrafen Philipps, h) ſodann durch durch im Jahr 1461 veranſtaltete Aufnahm unſers Friedrich in die Kurverein, i) und ſein Bruder, der Herzog Wilhelm von Weimar, durch die im Jahr 1460 übernommene Vermittelung im Heer bei Roth genugſam bewie-

ſen

g) Geſchichte des Kurfürſten Friedrich des erſten von der Pfalz p. 118. und 152.

h) Davon die Urkunde gegeben zu Torgau am Sonntag nach dem H. Chriſtag (29 Dec.) 1454 in der angeführten Geſchichte, im Urkunden-Buch N. XXXIII. p. 35

ſen haben. k) Als daher dieſer Sächſiſche Kurfürſt im Jahr 1464 verſtorben war, ſo ſchiene ſeinem Nachfolger, Kurfürſten Ernſt von Sachſen, und deſſen Bruder, Herzogen Albrechten dem Beherzten, den beiden Urhebern der noch jezt im Seegen blühenden beiden Kur-und Fürſtlich Sächſiſchen Haupt-Linien, nichts natürlicher zu ſeyn, als mit dem Pfälziſchen Friedrich ſelbſt eine Einnung zu ſchlieſen. Sie kam auch würklich am 8 Julius 1469 l) zu ſtand, und wurde die Freundſchaft zwiſchen beiden Häuſern wieder ſo ſtark befeſtigt, daß ſelbſt der Kaiſer Friedrich in ſeinem dem Pfalziſchen Kurfürſten im Jahr 1474 vorgelegten Vergleichs-Entwurf ſich deſſen Vorſprache bedungen, dieſe Sächſiſchen Fürſten dahin zu bewegen, daß ſie in die von

---

p. 95, und der noch im Jahr 1464 in eben dieſer Sache aufgehabte Kaiſerliche Auftrag Zeugnis geben l. c. p. 371.

i) Zu Nürnberg vf Fritag nach dem Sontag Reminiscere 1461 l. c. N. LXXV. p. 223.

k) Angeführte Geſchichte p. 204.

l) An St. Kilianstag l. c. Urkunden-Buch N. CXLIV p. 398.

dem Monarchen vorbehabte Reichs Auflage einwilligen mögten m).

Dieſes iſt ein Beweis, daß das erſterwehnte Bündnis, ob es gleich nur auf 4 Jahr geſezt geweſen, doch bis an das Lebens Ende unſers Pfälziſchen Friedrichs gedauert hat, welches am 12 December 1476 erfolget iſt. Zehen Jahr darauf (1486) ging ihm Kurfürſt Ernſt in die Ewigkeit nach. Er hinterlieſe Friedrich III den Weiſen zu ſeinem Kurfolger, gleichwie jener den Kurfürſten Philipp den Aufrichtigen von der Pfalz. Die beiden Fürſten unterhielten die Freundſchaft ihrer Vätter, und ſtellte ſich der Sächſiſche Kurfürſt im Jahr 1495 als Mittelsmann dar, als die Pfälzer mit den Mainzern wegen Bingen in weitläuftige Händel gekommen waren n).

Man findet daher auch nicht, daß einer von den Sächſiſchen Fürſten, gleich andern Pfälziſchen Nach-

m) l. c. N. CLXXXII. p. 497.

n) Den Vergleich vom 6. Aug. hat *Müller* im Reichs-

Nachbarn, ſich in die Bairiſche Fehde eingemiſcht habe, und das Unglük vermehren helfen, welches in den Jahren 1503 und 1504 die Pfälziſchen und Bairiſchen Lande betroffen hat. Vielmehr wurden beide Kurhäuſer durch die neue Gelnhauſer Kurverein, welche unmittelbar vorher gegangen war, o) und wornach alle Kurfürſten des Jahrs einmal perſöhnlich zuſammen kommen ſolten p), auf das genaueſte zuſammen gebunden. Dieſer Sächſiſche Kurfürſt war daher auf dem Cöllniſchen Reichstag der einzige unter den Anweſenden Fürſten, welcher das Herz gehabt hat, dem erzürnten Kaiſer den Pfälziſchen Philipp vorzuſtellen, und den Frieden zu vermitteln q).

tags Theater unter Kaiſer Maximilian I. c. LXIX p. 612 und *Lunig in Spicil. eccles.* Cont. I. p. 222, und daraus in einem Auszug *Johannis ad Serarii Rer. Mogunt.* T. I. p. 807. not. 6.

o) Dat. Geilnhuſen vf Dienſtag nach St. Peter und Pauls Tag 1502, in *Lunigs* Reichs Archiv P. Spec. I. Theil p. 238, worin ſich auf die Frankfurter vom Montag nach dem Sonntag Oculi 1446 bezogen wird.

p) Welches jedoch die Frankfurter Verein vom Dinſtag nach Allerheiligen 1503 l. c. p. 242. auf zwei Jahre geſezet hat.

Aber dieſer allgemeinen Kurverein, welche auch Kurfürſt Ludwig V von der Pfalz nach Philipps Tod 1509 zu Worms beſchwohren hat, r) folgte noch eine ängere Verbindung nach, die am 22 Merz 1515 zwiſchen beiden Durchlauchtigſten Kurfürſten und ihren Herrn Brüdern, Pfalzgrafen Friedrich II, und, Herzog Johann von Sachſen, geſchloſſen worden, s) und zehen Jahr lang, das iſt, bis 1525 dauern ſollen; Sie wurde aber, als eben damals Kurfürſt Friedrich von Sachſen den 5ten Mai geſtorben, gleich das Jahr darauf t) von deſſen Bruder und Nachfolger, Kurfürſten Johann dem Beſtändigen, noch auf weitere zehen Jahre verlängert, auf den Fuß und auf die Bedingungen, wie im Jahr 1487 das Sächſiſche Bündnis mit Herzog Georg von Baiern geſchloſſen war.

Während dieſer Zeit vermittelte Kurfürſt Ludwig

q) *Chytraeus* in *Chron. Saxon.* ad a. 1505 p. 161.

r) Montag nach vnſers Herrn Leichnams Tag add. *Müllers* Reichstags Staat Cap. II. p. 245 ſqq.

s) Dat. Heidelberg und Torgau am Donnerſtag nach Lätare. Müllers Sächſiſche *Annales* p. 68.

t) Dat. Heidelberg und Weimar vf Montag nach Sankt Mertens Tag 1526.

wig von der Pfalz im Jahr 1529 auf dem Reichstag zu Speier den zwiſchen Kur-Mainz und Kur-Sachſen wegen der Umfrage entſtandenen Streit u), und wendete aus eben dieſem Freundſchafts Trieb im Jahr 1531 von der damaligen Kur-Linie des Sächſiſchen Hauſes dasjenige Unglük ab, welches ſie 1547 doch betroffen hat. Denn damahls erſtikte noch der friedliebende Pfälziſche Kurfürſt das durch den Smalkaldiſchen Bund in Deutſchland entzündete Kriegsfeuer x), jezt aber war es bereits in volle Flammen ausgeſchlagen, wobei der Kurfürſt Johann Friedrich der Grosmüthige von Sachſen durch die unglükliche Schlacht bei Mühlberg an der Elbe ſeine Freiheit und Kurwürde auf einmal verlohren hat y).

---

u) Sonntags Cantate in *Lunig* Reichs Archiv P. Spec. 1. Theil p. 395.

x) *Pontanus Rerum memorabilium iam inde ab* a. 1500 ad a. 1560 *in republica Chriſtiana geſtarum* ad a. 1531. p. 194 und *Chytraeus* l. c. ad a. 1532 p. 390.

y) *Müller* l. c. p. 107.

Und das war der Zeitpunct, da dieſes für-nehmſte Kleinod des Durchlauchtigſten Sächſiſchen Hauſes von der ältern Erneſtiniſchen auf die jüngere Albertiniſche, oder die jezige Kur-Linie, von Kaiſer Carl V übertragen worden, der damit den Herzog Moriz von Sachſen am 24ten Hornung 1548 zu Augſpurg feierlich belehnet hat z). Kurfürſt Friedrich II von der Pfalz wohnte dieſer Handlung in eigener Perſon bei, und dieſer nähmliche iſt es auch, welcher noch in eben dieſem Jahr zu ſolcher Uebertragung ſeine Einwilligung gegeben hat.

Dadurch wurde die Pfälziſche Freundſchaft mit dieſer neuen Kur-Linie geſtärket, und die mit der Erneſtiſchen litte dabei ſo wenig, daß wir vielmehr bald darauf eine neue doppelte Verbindung zwiſchen ihr und dem Pfälziſchen Hauſe geſtiftet ſehen. Denn die beiden Söhne dieſes unglüklichen Kurfürſten, Herzog Johann Friedrich II von Gotha, und Herzog Johann Wilhelm von Weimar legten ſich nach dem Tode ihres Herrn Vatters Pfäl-

z) Idem p. 109.

Pfälziſche Gemahlinen bei. Jener die Pfalzgräſin Eliſabet, die älteſte Prinzeßin Tochter des nachherigen Kurfürſten Friedrichs III, und dieſer die Pfalzgräſin Dorothea Suſanna, ihre Schweſter. Das Beilager von der erſten war zu Weimar den 12 Junius 1558 a), und das mit der lezten zwei Jahr darauf den 16 Junius zu Heidelberg, von da die Heimführung nach Weimar erſt den 5 November geſchehen iſt b). Bei jener war der Wittum auf die Aemter Dornburg und Camburg, bei dieſer aber auf das Schloß und Amt Sachſenhauſen angewieſen c).

Aber war der Herr Vatter dieſer Herren un-

a) Die Eheberedung aber iſt vom 8 Jun. 1558. Müller l. c. p. 129 ſq. und die Morgensgabs-Verſchreibung dat. Grimmenſtein Sontag nach Viti (19 Jun.) 1558. add. *Camerarius in annotat. Rerum praecipuarum anni 1558.* beim *Freher* T. III. *Rer. Germ.* p. 577.

b) *Müller* l. c. p. 132. Eine Medaille von ihr, die während ihrem Witwenſtand geſchlagen worden, iſt in *Tenzels Saxon. Numiſmatica Lineae Erneſtinae* Tab 25 N. V. im Kupfer zu ſehen.

c) Und zwar das leztere am 26 Nov. 1568 Müller p. 152

unglüklich, ſo ware Johann Friedrich, ſein Sohn, noch unglüklicher. Aus über triebener Zuneigung gegen den geächteten Wilhelm von Grumbach und ſeine Spießgeſellen, welche in eben dieſem Jahr den Würzburgiſchen Biſchof ermordet, d) und darauf die Stadt Würzburg überfallen e), kam er in dem nähmlich Jahr 1566 ſelbſt in die Acht, f) in welchem er und ſein Bruder durch Vermittelung ihres Herrn Schwiegervatters ihre Landen getheilet hatten g). Das Schloß Grimmenſtein oberhalb Gotha, wo er ſeine Reſidenz gehabt, wurde auf Kaiſerlichen Befehl belagert, und erobert, der von Grumbach, welcher ſich darinn befunden, und ſeine Anhänger zur gerechten Strafe gezogen, und der Herzog ſelbſt gefangen nach Neuſtadt in das Oeſterreichiſche geführet, wo er 28 Jahr lang bis an ſein Lebens-

Ende

d) Lorenz Friſe in ſeiner Würzburgiſchen Geſchichte beim Ludewig p. 432 ſqq.

e) Ebenderſelbe l. c. p. 935 ſqq.

f) Auf dem Reichstag zu Augſpurg. *Müller* am angeführten Ort p. 139.

g) Idem p. 138.

Ende aufbehalten worden h). Seine Gemahlin, die Pfalzgräfin Eliſabet, als ein Muſter der ehelichen Liebe und Treue, bewieſe im Jahr 1572 den Heldenmuth, ſich freiwillig zu ihrem Gemahl in eben dieſes Schloß einſperren zu laſſen, und flehete noch darzu den Deutſchen Monarchen an, daß ihr ſolches erlaubet worden i). Ihr Gemahl druckte ihr in dieſer freiwilligen Gefangenſchaft nach 22 Jahren (8 Febr. 1594) ſelbſt die Augen zu k), und erhielte die Erlaubnis, daß ihr verblichener Körper nach Coburg abgeführet, und daſelbſt beigeſezt werden durfte.

Kurfürſt Friedrich III von der Pfalz, der wiewol vergebens alles gethan, und weder Mühe noch Koſten geſparet, ſeinen mit Vorurtheilen

H befan-

h) *Müller* p. 146. ſqq.

i) Idem l. c. p. 160.

k) Ebenderſelbe p. 215. Das Gedächtnis dieſer Gefangenſchaft iſt auch durch verſchiedene Münzen verewigt worden, davon *Tenzel* l. c. Tab. 17 N. 1. u. 3. *Koehlers* Hiſtoriſche Münzbeluſtigungen Part. XVI. p. 137 und *Exters* Sammlung von Pfälziſchen Medaillen p. 60 nachzuſehen ſind.

befangenen Schwieger-Sohn von dem vorausgeſehenen Unglück zu retten, übernahm, da es geſchehen war, die Vormundſchaft über ſeine zwei noch unmündigen Prinzen, die Herzogen Johann Caſimir und Johann Ernſt l), und bewürkte auch, daß ihr Oheim, Herzog Johann Wilhelm von Weimar, des Gefangenen Bruder, den bis daher in Gemeinſchaft beſeſſenen Erneſtiniſchen Landes Antheil im Jahr 1572 mit ihnen wieder abgetheilet hat m). Aber auch dieſer zweite Schwieger-Sohn des Pfälziſchen Kurfürſten ernannte im Jahr 1573, da er geſtorben, zum Vormunder ſeiner mit der Pfalzgräfin Dorothea Suſanna erzeugten Kinder, ihren älteſten Bruder, den Kurfürſten Ludwig VI, der damals noch Statthalter ſeines Herrn Vatters in der obern Pfalz geweſen war n).

Doch der Kurfürſt Auguſt von Sachſen, der näch-

l) *Müller* l. c. p. 148.

m) Ebenderſelbe p. 161.

n) Vermöge ſeines Teſtaments vom 19 Febr, 1573. *Müller* l. c. p. 162.

nächſte Agnat der beiden Weimariſchen Prinzen, Friedrich Wilhelms und Johannen, lieſe ſich diß- mal ſolches Vorrecht nicht nehmen o), welches man auch Pfälziſcher Seits um ſo williger geſche- hen laſſen, weil Pfalzgraf Johann Caſimir, der Bruder von Ludwigen, ſelbſt ein Schwieger-Sohn dieſes Sächſiſchen Kurfürſten geweſen war, deſſen zweite Prinzeßin Tochter Eliſabet er ſich am 4 Junius 1576 zur Gemahlin antrauen laſſen. Die feierliche Vermählung war in Heidelberg, wo deswegen ein Zuſammenfluß von vielen Fürſtli- chen Perſonen geweſen iſt. Der Kurfürſt von Sachſen mit deren Kurfürſtlichen Gemahlin beehrten ſie ſelbſt in eigener Perſon, und mit ihnen kamen zugleich der Herzog Johann Wilhelm von Sachſen und ſeine Gemahlin die Pfalzgräfin, der Marg- graf Georg Friedrich von Brandenburg, der Land- graf Wilhelm von Heſſen, der Herzog Ulrich von Mecklenburg, der Herzog Adolf von Hollſtein, und die Verwittibte Marggräfin von Anſpach, des Kurfürſten von Sachſen Schweſter. Von Sei-

o) l. c. p. 163.

ten Kurpfalz aber waren eingeladen und auf dieſer Hochzeit der Herzog Reichard von Simmern, die Pfalzgrafen Philipp Ludwig und Johann Gebrüder von Neuburg und Zweibrücken, Pfalzgraf Georg Hans von Veldenz, die Wittwe von dem verſtorbenen Kurfürſten Ott Heinrich, welche zu Neumark ihren Wittumſiz gehabt, Pfalzgraf Ludwig, des Kurfürſten älteſter Prinz, Herzog Albrecht von Baiern, Herzog Ludwig von Würtemberg, deſſen Frau Mutter, eine gebohrne Marggräfin von Brandenburg, die Landgrafen Philipp und Georg von Heſſen, Marggraf Carl von Baden, und der Herzog von Lothringen. Auſer dem waren alle gräfliche und adliche Vaſallen verſchrieben, die bei dieſer Gelegenheit die Hofdienſte thun mußten; wohin auch die Bewillkommung des Kurfürſten von Sachſen und ſeines Gefolgs gehöret, welche zu Gelnhauſen von dem Grafen Albrecht und Philipp von Naſſau, und Graf Conrad von Solms, zu Ozberg von den Grafen Wolf von Löwenſtein, Emich von Leiningen, und von dem Schenken von Limburg, zu Heppenheim aber von dem Pfalzgrafen Chriſtoph und

Graf

Graf Johann von Fleckenſtein Nahmens des Kur-fürſten von der Pfalz ausgerichtet worden.

Alſo waren in kurzer Zeit die ſamtlichen Sächſiſchen Häuſer durch eine dreiſache Vermähmählung mit dem Pfälziſchen Hauſe zuſammen verknüpft, zu welchen am 29 Auguſt 1591 noch die vierte gekommtn iſt, da der Herzog Friedrich Wilhelm von Sachſen Altenburg, der ältere Prinz des Weimariſchen Johann Wilhelms, den er mit der Pfälziſchen Dorothea Suſanna gezeuget hatte, ſich wieder eine Pfälziſche Gemahlin, die Pfalzgräfin Anna Maria, Pfalzgrafen Philipp Ludwigs von Neuburg Prinzeßin Tochter, beigeleget p.)

Iſt es daher zu verwundern, daß auch bei den widrigſten Begebenheiten, welche in der erſten Hälfte des folgenden Jahrhunderten Deutſchland verwirret, und beſonders die Pfalz unterdrucket haben, ich meyne, in den Zeiten des bekannten

---

p) *Müllers Annales Saxon.* p. 205. Dieſe Vermählung iſt durch vier beſondere Medaillen verewiget, davon *Tenzel* l. c. und *Exter* p. 200 ſqq nachzuſehen ſind.

30 jährigen Kriegs dennoch dieſe Freundſchafts-Verbindungen auch mitten in dem Unglück ihre Kräften gezeiget. Denn Kurfürſt Johann Georg I von Sachſen, ob er gleich aus andern Urſachen dem Kaiſerlichen Hauſe ergeben geweſen, gabe im Grunde, ſo wohl vor als nach dem Ausbruch der Böhmiſchen Unruhen, dem unglücklichen Friedrich V von der Pfalz doch immer den beſten Rath q), der von der Freundſchaft zeuget, die auf beide Fürſten gleichſam geerbet war. Er war einer von denenjenigen, welche ſich deſſen Achts-Erklärung, und Uebertragung der Pfälziſchen Kur entgegen geſezt r), deſſen Ausſöhung mit dem Kaiſer mehrmalen zu bewürken geſucht, und vor deſſen Wiedereinſezung gearbeitet hat. Seine Vet-

q) Schreiben vom 20 Oct. 1619 beim *Londorp.* T. I. p. 868 und das vom 11 Jan. 1621 eben daſelbſt p. 851.

r) Davon das Schreiben des Königs Jacob von England an den Sächſiſchen Kurfürſten Dat. e Regia noſtra Londini 22 (12) Febr. 1623 in *Rusdorfs Conſiliis & negotiis politicis* p. 333 das beſte Zeugnis gibt add. ibid. p. 28 ſq. und die Kurfürſtliche Sächſiſche Schreiben vom 23 Febr. 1623 beim *Londorp* T. I. p. 1084 ſqq u. p. 1104

Vettern von der Weimariſchen Linie ſezten ſo gar Gut und Blut auf die Spize s), um die Pfalz von ihren Feinden zu befreien, welche ſie nach der unglücklichen Schlacht auf dem Weiſenberg bei Prag (1620) überſchwemmet hatten t), beſonders zeigte ſich der bekannte Herzog Bernhard von Weimar als ein Held, der überall zugegen geweſen, die Spanier im Jahr 1631 wieder aus Oppenheim verjaget, und ihnen ſelbſt die Stadt und Feſtung Mannheim abgenommen hat, welche ſeit dem Jahr 1623 in ihren Händen geweſen war u). Und dieſer Fürſt war aus ſeinem Hauſe der einzige, welcher auch nach dem Prager Frieden, den Kur-Sachſen am 20 Mai 1635 mit dem Kaiſer geſchloſſen, x) und den auch die übrigen Sächſiſchen Häuſer am 5 Julius darauf angenommen hatten y), bis an ſein Lebens Ende, das den 18 Julius

s) *Müller* l. c. p. 316 317 318 319 320 323 324.

t) *Khevenhüller Annales Ferdinand.* T. XI. p 1911.

u) Ebenderſelbe *l.* c. T. IX. p. 1736.

x) In dem *Corps Diplomatique* des *Dumont* T. VI. P. I. p. 89.

y) *Müller* l. c. p. 354.

lius 1639 zu Neuburg am Rhein erfolget iſt z), in unverruckter Treue auf der Pfälziſchen Seite geblieben war, bis endlich der Weſtphäliſche Friede 1648 dem allgemeinen Unglück ein Ende gemacht, und auch ſelbſt die Gelegenheit aus dem Weege geraumet hat, welche ſeit dem Anfang dieſes Jahrhundert die alte Vertraulichkeit und Freundſchaft zwiſchen beiden Durchlauchtigſten Kurfürſten von Pfalz und Sachſen einigermaſen geſtöret hatte.

Durch die Verfügungen auf dem Regenſpurger Reichstag vom Jahr 1654 wurde ſie vielmehr wieder in ihre vorige Kraft geſezet. Aber Kurfürſt Johann Georg I von Sachſen ſtarb bald darauf am 8 Oct. 1656, und folgte ihm ſein älterer Prinz, Kurfürſt Johann Georg II, der bis in das Jahr 1680 gelebet, in welchem auch der Pfälziſche Kurfürſt Carl Ludwig die Welt verlaſſen hat. Unter beiden finde nicht, daß die alte Freundſchaft in etwas geſtöhret worden. Sie zeigte ſich viel-

z) Ebenderſelbe l. c. p. 359.

vielmehr unter ihren Nachfolgern, den Kurfürſten Carl, und Johann Georg III deutlich. Denn beide waren Schwäger, welche die Prinzeßinnen des Königs Fridrich III von Dännemark zu Gemahlinnen gehabt haben. Die Pfälziſche Kurfürſtin begab ſich daher nach Sachſen zu ihrer Frau Schweſter, als mit ihrem Gemahl im Jahr 1685 die Simmeriſche Kur-Linie im Pfälziſchen Hauſe ausgeſtorben, und die Pfalz bald darauf von ihren Feinden in Feuer und Flammen geſezet worden. Das groſe Augſpurger Bündnis, welches am 29 Junius des folgenden Jahrs geſchloſſen worden a), ſamlete aber die vor das Deutſche Wohl redlich denkenden Fürſten, unter welchen auch der Sächſiſche Johann Georg, und der Pfälziſche Philipp Wilhelm geweſen waren, welcher leztere durch eine beſondere Acte vom zweiten September beigetretten iſt b).

Dieſer in ſeiner Familie ſo glükliche Kurfürſt, welcher der Schwieger-Vatter von einem Kaiſer

 und

---

a) in *Lunig* Reichs-Archiv Part Spec. I. Theil p. 337

b) beim *Dumont* l. c. T. VII. Part. II. p. 139.

und zweien Königen geweſen, kam auch dadurch in die engſte Verbindung mit Sachſen, das dem Oeſterreichiſchen Hauſe ergeben geweſen. Sein jüngerer Prinz, gleiches Namens, hatte ſelbſt eine Sächſiſche Gemahlin, nähmlich, die ältere Prinzeſſin Anna Maria Franciſca von dem lezten Lauenburgiſchen Herzog Julius Franz, aus dem alten Sächſiſch-Aſcaniſchen Hauſe, deſſen eigene Gemahlin, Hedwig Auguſta, eine Prinzeßin Tochter von dem Pfalzgrafen Chriſtian von Sulzbach geweſen war. Die Vermählung dieſes Jüngeren Philipps Wilhelm war den 29 October 1690, c) alſo kaum vier Täge vorher, als ſein Herr Vatter, der Pfälziſche Kurfürſt, das Zeitliche geſeegnet hat d). Kurfürſt Johann Georg III von Sachſen, der noch in dem nähmlichen Jahr der oberſte Feldherr über das Deutſche Kriegs-Heer am Rheinſtrom geweſen, folgte ihm den 1 Septemb. 1691 nach, und hatte ſeinen ältern Prinzen, Johann Georg IV, zum Kurfolger, der aber nicht länger als bis den

c) *Paraei Hiſtoria Bavarico-Palatina* p. 575.

27 April 1694 die Regierung gehabt hat d), in welchem Jahr ſie auf ſeinen Herrn Bruder, Kurfürſten Friedrich Auguſt I, den nachherigen König in Pohlen, gekommen iſt.

Die Freundſchaft dieſes groſen Monarchen gegen das Pfälziſche Haus war dieſem ſchäzbar, und noch wichtiger wurde ſie, als die Vermählung ſeines Kur- und Thronfolgers mit der Durchlauchtigſten Joſepha, des Kaiſers Joſeph I älteſten Prinzeßin Tochter, zu ſtande gekommen, welche die Nichte von den Kurfürſten Johann Wilhelm und Carl Philipp von Pfalz geweſen war. Sie hatte daher ihren Einfluß auf das ganze Fürſtliche Haus Sachſen, aus deme unſere Pfälziſche Kurfürſten ſeit 1708, da der hohe Kur-Pfälziſche St. Huberts Orden erneuert worden, als Grosmeiſtere deſſelben nachſtehende Fürſtliche Perſonen zu ihren Freunden erwählet haben, nämlich aus dem Weiſenfelſiſchen Hauſe den regierenden Herzog Chriſtian; aus dem Merſeburgiſchen den Herzog Friedrich

d) *Müller* l. c. p. 634.

Erdmann e); aus dem Meinungiſchen die Herzogen und Fürſtliche Gebrüder Ernſt Ludwig, Anton Ulrich f), und Friedrich Wilhelm g), ſodenn des erſtern Prinzen Herzog Ernſt Ludwig h), und den Erbprinzen von dem Herzog Carl Friedrich i), und endlich den jezigen Herzog Auguſt Friedrich Carl Wilhelm; k) aus dem Hildburghauſiſchen Hauſe aber die beiden Herzogen Gebrüder Ernſt Friedrich und Joſeph Wilhelm l), ſodenn des erſten beide Herrn Söhne die Herzogen Ernſt Fridrich, und Ludwig Fridrich, m) und endlich den jezt regierenden Durchlauchtigſten Herrn Herzog Ernſt Friedrich Carl n)

Aber

e) davon jener den 29 Jun. 1715, dieſer aber den 24 Apr. 1712 aufgenommen worden.

f) Dieſer den 4 Nov. 1708, und jener den 3 Nov. 1709.

g) 25 Jul. 1714.

h) 2 Febr. 1724.

i) 12 April 1733.

k) 2 Hornung 1765.

l) 3 Nov. 1709.

m) davon jener am 2 Hornung 1725, und dieſer den 12 Apr. 1733 die Ordens-Inſignien empfangen.

n) den 2 Hornung 1741.

Aber weit ſchöner iſt die Freundſchaft eines Durchlauchtigſten Carl Theodors, und weit herrlicher war auch die von dem unſterblichen Friedrich. Dieſer verſchafte durch die bekannte Eroberung der Kurfürſtlichen Reſidenz-Stadt Dresden o) dem Durchlauchtigſten Friedrich Chriſtian, ja der ganzen Königlichen Familie wieder ihre Freiheit, Carl Theodor aber überliefert nunmehro die Durchlauchtigſte Prinzeßin dieſes Erretters, als das ſchönſte Pfand der Freundſchaft, in die Arme des Sohnes des damals befreieten Fürſten. Glükſeelige Begebenheit! Glükſeeliger Friedrich Auguſt, der du den Reiz ſelbſt, ja die Tugend bekommſt, die von der Groſen Eliſabeten Auguſten gebildet worden! Aber auch Glükſeelige Amalia Auguſta, welche einem ſo zärtlichen Gemahl überliefert wird, der die Zierde ſeines Hauſes und die Liebe ſeiner Völker, ja der doppelt würdig iſt, gleich ſeinen Königlichen Voreltern, Kronen zutragen, weil er von einem weiſen Franz Xaver geführet, und von einer erhabenen Maria

o) den 8 Sept. 1759.

Antonia, dieſer Freundin der Muſen, zur Tugend geleitet worden, die ſelbſt von dem Pfalzgräflichen Geblüte, und das neueſte Beiſpiel der glüklichſten Verbindungen mit dem Sächſiſchen Hauſe iſt p).

Glükſeeliges Sachſen, das einen ſolchen Fürſten beſizet! aber auch glükſeelige Pfalz, welche die Glükſeeligkeit dieſes Fürſten vollkommen machet! ja beſonders glükſeeliges Mannheim, welches ſchon mehr malen der Augenzeuge von der Aufrichtigkeit der Freundſchaft geweſen, womit ein Durchlauchtigſter **Clemenz**, ein liebenswürdigſter **Carl** The-

p) Die Vermählung dieſer Durchlauchtigſten Kurfürſtin mit dem Höchſtſeeligen Kurfürſten Friedrich Chriſtian von Sachſen geſchahe den 13ten Jun. 1747, und ſie iſt der vierte Fall, da ſolche Verbindung des Durchlauchſten Bairiſchen mit dem Sächſiſchen Hauſe geſchehen iſt. Schon oben iſt erwähnet worden, daß Marggraf Friedrich von Meiſen eine Prinzeßin von Kaiſer Ludwig IV aus dem Bairiſchen Hauſe zur Gemahlin gehabt. Kurfürſt Ernſt von Sachſen vermählte ſich im Jahr 1462 mit Herzog Albrecht III von München Prinzeßin Eliſabet und die Schweſter dieſes Sächſiſchen Kurfürſten Amalia war die Gemahlin von dem reichen Herzog Ludwig von Landshut.

Theodor, und ein weiſer Chriſtian ein ander begegnen, und das von der Zärtlichkeit der Freund⸗ſchaftlichſten Empfindungen reden kan, deren nur eine erhabene Eliſabeta Auguſta, und eine Durchlauchtigſte Maria Chriſtina fähig ſind.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kremer, Christoph Jakob

Die Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen aus der Geschichte erwiesen
Eine Vorlesung welche bei Gelegenheit des Kurfürstlich Sächsischen und
Pfalzgräflich Zweibrückischen höchsten Vermählungs-Fest in der Kurzpfä
lzischen Akademie der Wissenschaften gehalten worden

Mannheim 1769

4 Bavar. 1135
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10333717-2
VD18 14501589